

Der Heimatschutz im Berner Oberland

Autor(en): **Born**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **32 (1937)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-172882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heimatschutz

ZEITSCHRIFT DER SCHWEIZERISCHEN VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ

XXXII. JAHRGANG - HEFT 5 - 1. SEPTEMBER 1937

NACHDRUCK DER AUFSÄTZE UND MITTEILUNGEN BEI DEUTLICHER QUELLENANGABE ERWÜNSCHT

Heimatschutz im Berner Oberland

In den letzten Jahren sind verschiedene Aufgaben, die ursprünglich im engsten Wirkungsfeld des Heimatschutzes standen, durch besondere Organisationen übernommen worden. Ob dies zum Vor- oder Nachteil der Heimatschutzbewegung gereicht, diese Frage kann heute kaum abschliessend beantwortet werden. Wir haben vorläufig die Gründung selbständiger Verbände zu Gunsten des Natur- und Uferschutzes, der Erhaltung der Burgen und Trachten als Tatsache hinzunehmen. Jedenfalls kann der Heimatschutz durch aktive Mitarbeit in den in Frage stehenden Organisationen weiter wirkungsvoll für die Verwirklichung seiner Ziele eintreten. Im Berner Oberland hat diese Zusammenarbeit zu erfreulichen praktischen Erfolgen geführt.

Wir haben in einer der frühern Nummern der vorliegenden Zeitschrift darüber berichtet, was seiner Zeit auf dem Gebiete der Heimarbeit erreicht worden ist.

Heute freuen wir uns, feststellen zu können, dass auch seither die Entwicklung im Geiste des Heimatschutzes weiter geschritten ist. Der Heimatschutzverein des engern Oberlandes feiert dieses Jahr in gewissem Sinne ein Jubiläum. Vor 25 Jahren nämlich hat er durch die Gründung des Vereins für Heimarbeit im Berner Oberland die erste Grundlage gelegt für eine gesunde Entwicklung kunstgewerblichen Schaffens des Bergvolkes.

Wir dürfen wohl sagen, dass die Erwartungen, die man bei der Gründung der ersten oberländischen Heimarbeitsvereinigung gehegt, in Erfüllung gegangen sind. Seither sind weitere Vereine mit demselben Zweck entstanden. Ueberall haben Heimatschützer mitgeholfen. Die geistige Verwandtschaft und Verbundenheit der verschiedenen Heimarbeitsgruppen findet wohl nicht zuletzt darin ihre Erklärung. Mit dem obenerwähnten fünfundzwanzigsten Geburtstagsfeste eines der oberländischen Heimatschutzkinder fällt die Eröffnung der Heimarbeitsausstellung des Berner Oberlandes im Schloss Spiez zusammen. Ueber den vorbildlich renovierten Bubenbergsitz wird in dieser Nummer besonders berichtet. Wir möchten einzig die Gelegenheit benützen, um darauf hinzuweisen, wie auch in diesem Falle durch eine enge Zusammenarbeit von Heimatschutzkreisen etwas Grosses geschaffen wurde. Arist Rollier sel., der hochverdiente Heimatschutzobmann, hat die Stiftung Schloss Spiez ins Leben gerufen und damit das altherwürdige Schloss dem Berner Volk zugänglich gemacht. In seinem Sinne hat der Stiftungsrat das Werk weiter

gefördert. Dieser hat auch dem Wunsche der Heimarbeitsfreunde entsprochen und der Heimarbeit im Schlosse eine hoffentlich bleibende Wohnstätte zur Verfügung gestellt. Die Heimarbeitskreise wiederum haben ein weiteres Heimatschutzkind, die bernische Trachtenvereinigung eingeladen, sich mit ihnen in die schönen Schlossräume zu teilen. So versinnbildlicht das Schloss Spiez heute die Heimatschutzidee aufs Trefflichste; das renovierte Schloss als Symbol des Willens, das Gute aus der Vergangenheit zu erhalten, die Heimarbeit als Zeichen werktätigen Heimatschutzes zu Gunsten der Bergler, die Trachtenstube als Ausdruck des Bestrebens, Volksgut zu erhalten und den Bedürfnissen der Gegenwart anzupassen. Für den bernischen Heimatschutz ist somit das Schloss Spiez ein würdiges Zeugnis seiner langjährigen Arbeit. Er darf sich aber mit der oberländischen Gruppe weiterer Erfolge seiner Bemühungen erfreuen.

Der rührige Obmann der Heimatschutzgruppe engeres Oberland und des Uferschutzverbandes Thuner- und Brienzersee hat mit den beiden Vereinigungen vorbildliche Arbeit geleistet. Der alte Pilgerweg, die einstige Verbindung von Merligen-Beatushöhle-Interlaken ist neu erstanden und bietet dem Wanderer die Möglichkeit, die herrliche Landschaft am obern See in Ruhe zu geniessen. Das Rebhaus der Interlakner Mönche im Längenschachen bei Oberhofen ist renoviert und seinem ursprünglichen Zwecke zurückgegeben. Wie drüben am sonnigen Spiezerberg, so reifen auch bei Oberhofen wiederum die Trauben. Im alten Klostertrüel werden sie gekeltert. Willst Du den Landwein in Ruhe geniessen, so ladet manch gastlich Haus auf beiden Seeufern dazu ein. Zu oberst am See, gegenüber der Weissenau, wirst Du als Heimatschützer eine besondere Ueberraschung finden. Am ehemaligen Landeplatz der Schiffe nämlich ist in der alten Sust, im Neuhaus, neues Leben erwacht. Der altersschwache Bau ist im Sinne des Heimatschutzes erneuert worden. Da treffen sich an schönen Sommerabenden die Interlakener Trachtenleute, denen die Heimatschutzgruppe zu Gevatter steht. Breit und behäbig steht unmittelbar am Ufer der grosse Fachwerkbau, das ehemalige Gasthaus. Daneben findest Du noch die Scheunen, in denen ehemals wohl die Waren gelagert, die hier von den Schiffen geladen wurden. Am alten Landeplatz legen dann und wann die Motorschiffe an, die hoffentlich bald wieder regelmässig den Verkehr nach Interlaken besorgen.

Ein weiteres Werk des Heimat- und Naturschutzes beginnt hier. Die Fortsetzung des Pilgerweges, durch das Naturreservat der Weissenau, vorbei an der alten Burg gleichen Namens, die ehemals den Zugang zum Bödeli sicherte. Noch wartet hier eine grosse Aufgabe ihrer Lösung, die Sicherung des Reservates für die Zukunft. Möge sie bald einen günstigen Abschluss finden.

So reihen sich die Werke des Heimatschutzes im weitesten Sinne des Wortes an einem der schönsten Schweizerseen. Aber auch in den Tälern macht er seinen Einfluss geltend. Unweit Zweilütschinen, am alten Wege nach Lauterbrunnen, ist vor wenigen Wochen der alte Eisenerz-Schmelzofen in Stand gestellt worden. Hier wurden in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts die im hintern Lauter-



Vorsommerabend am Thunersee. — Lac de Thoune. Un coucher de soleil à la mi-juin.

brunnentale gewonnenen Erze verhüttet. Ein zweiter Hochofen hinten im Talkessel bei Trachsellaunen ist leider von einer Lawine weggerissen worden. Diese kurze Zusammenfassung der praktischen Erfolge des Heimatschutzes im Berner Oberland ist wohl ein Beweis dafür, dass man auch in ausgesprochenen Fremdenverkehrsgebieten Sinn und Verständnis hat für unsere Arbeit. Wir legen Wert darauf, dieses einmal festzuhalten. Es scheint uns aber auch angezeigt, zu betonen, dass **H e i m a t s c h u t z** und **F r e m d e n v e r k e h r** zusammengehören und durch übereinstimmende Interessen verbunden sind. Verschieden ist nur der Ausgangspunkt in der Behandlung der gemeinsamen Fragen. Beim Heimatschutz liegt er auf rein ideellem — beim Fremdenverkehr auf wirtschaftlichem Gebiet. Dieser lebt von den natürlichen Schönheiten unseres Landes. Er handelt daher im ureigensten Interesse, wenn er jene bei der wirtschaftlichen Ausnützung nicht gefährdet oder verunstaltet. Es dürfte wohl kaum einen zweiten Wirtschaftszweig geben, der eine so weitgehende Verpflichtung, Natur und Heimat zu schützen, in sich trägt wie der Fremdenverkehr. Heimatschutz und Fremdenverkehr sind daher Verbündete. Der letztere ist nur solange in der Lage, seine grosse wirtschaftliche Aufgabe im Interesse des gesamten Landes zu lösen, als er selbst mithilft, seine natürlichen Grundlagen unbefleckt zu erhalten. Diese Einsicht hat sich schon in weiten Kreisen durchgesetzt. Aufgabe des Heimatschutzes ist es, sie zu vertiefen und zu verbreiten. Wir empfehlen daher immer und immer wieder eine enge Zusammenarbeit zwischen Heimatschutz und Verkehrsorganisationen. Der Heimatschutzvertreter gehört in deren Vorstände so selbstverständlich wie der Verkehrsfachmann in die Heimatschutzgruppe. Ein erfreuliches Beispiel solcher Zusammenarbeit bietet der Erfolg in der Bekämpfung der Wellblechdächer in Mürren. Der Heimatschutzverein engeres Oberland und der Verkehrsverein Mürren haben sich eingehend mit dieser Frage befasst. Solange die Brandversicherungsanstalten das Blechdach durch Prämienерleichterungen fördern, wird es schwer halten, dieses zurückzudrängen. Um wenigstens die störende Wirkung dieser Bedachungsart zu mildern, haben sich die genannten Organisationen dahin verständigt, die Blechdächer auf eigene Kosten anzustreichen. Wie in diesem einen Falle, so ist sicher auch in vielen andern eine Verständigung möglich.

Zum Schlusse fühlen wir uns verpflichtet, noch auf eine Zukunftsfrage hinzuweisen.

Wenn sich nämlich unsere Bewegung ihren Einfluss erhalten will, so muss sie unbedingt versuchen, die Jugend in vermehrter Masse für ihre Ideen zu gewinnen. In dieser Hinsicht harrt ihr eine grosse und schwierige, aber unerlässliche Aufgabe. Die Jungmannschaft steht in stets zunehmender Masse unter dem Einfluss von Sport und Technik. Sie entfernt sich dadurch leider mehr und mehr von den ideellen Problemen; sie beurteilt vieles nach einseitigen Gesichtspunkten und läuft dadurch Gefahr, den Sinn für die erhabenen Ewigkeitswerte der Natur zu verlieren. Diesen zu fördern, darin liegt wohl eine der dringendsten Zukunftsaufgaben der Heimatschutzbewegung. Diese Ueberlegung drängt sich besonders in den Fremdenverkehrsgebieten auf. Die Technik zeigt auf allen Gebieten neue Möglichkeiten. Der

Verkehr geht neue Wege und neue Bedürfnisse stellen sich ein. Sie mit den Grundsätzen eines vernünftigen Heimatschutzes in Uebereinstimmung zu bringen, wird nur gelingen, wenn in der Behandlung dieser Fragen nicht Generation gegen Generation steht.

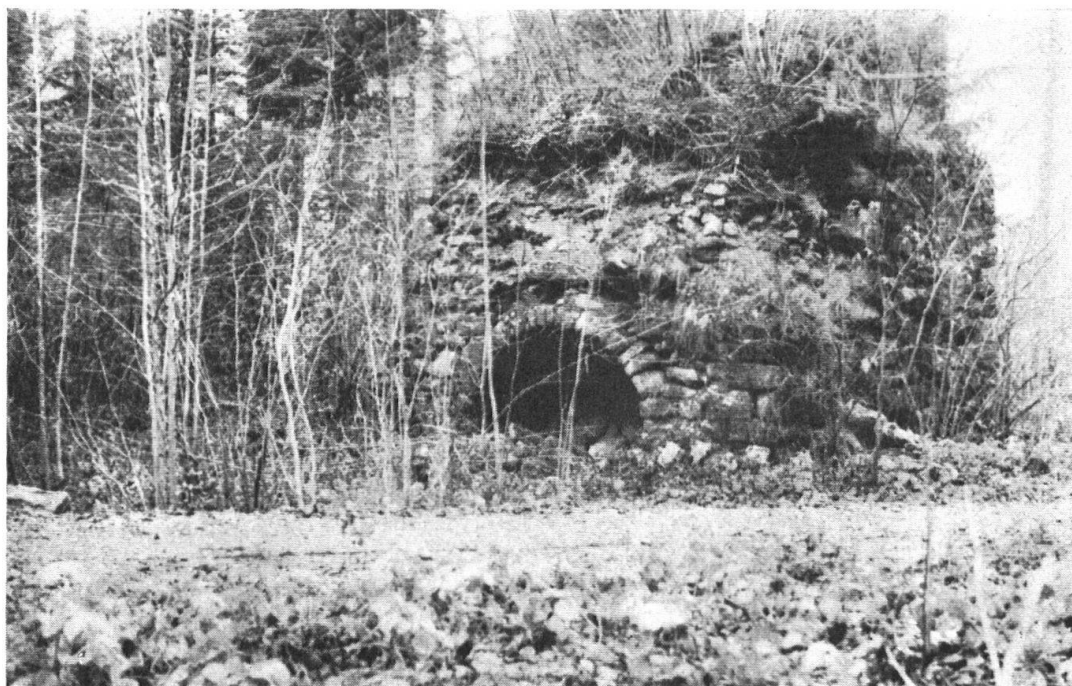
Die nachfolgenden Ausführungen sind dem Schlosse Spiez gewidmet. Mögen auch sie unsere Heimatschutzfreunde in der übrigen Schweiz davon überzeugen, dass die Oberländer gewillt sind, das ihnen anvertraute Gut an Volkstum, Kultur und in der freien Natur zu erhalten und zu pflegen.

Dr. Born, Interlaken.



Das „Heidenhaus“ bei Oberhofen stammt aus dem 15. Jahrhundert. Es steht am Fusse des 2 Hektaren umfassenden neuen Rebberges, dient der Rebgenossenschaft als Rebhaus und enthält Trüel und Keller, sowie eine heimelige „Rebstube“.

Maison antique du 15e siècle. Sise au pied d'un vignoble, d'une superficie de deux hectares, replanté récemment. La maison est la propriété de la corporation des Vignerons et sert de pressoir et de lieu de réunion.



Der alte Hochofen bei Zweilütschinen aus dem 17. Jahrhundert, vor und nach der Restauration durch die H. S.-Gruppe Interlaken.

Le vieux haut-fourneau près de Zweilutschinen. Il date du XVIIème siècle. Avant et après la reconstruction.

